Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 50

Artikel: Die Salzbaupappen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeit am kleinsten, der Karbidbedarf dagegen am größten. Die Azetylenbeleuchtung nimmt eben trotz vielfach gegenteiliger Ansicht immer noch bedeutende Karbidmengen in Anspruch, namentlich zum Gebrauch in Laternen. In der Schweiz dürften heute 1/3 des Karbids für Beleuchtung, 2/3 für autogene Schweißung verwendet werden, abgesehen von den sehr bedeutenden Mengen, welche der Kalkstickstoff-, Essigsäure- und Alkoholfabrikation dienen.

Die Schwierigkeiten bei der Karbidfabrikation werden auch täglich eher größer. Der Kohlenmangel ist notorisch. Überflüssig, davon weiter zu sprechen. Das weiß ja jeder zur Genüge.

Die noch vorhandenen Kohlen müssen zudem sehr teuer bezahlt werden. Für die Kohlen deutscher Herkunft müssen, abgesehen von dem hohen Preise, Aktien der Kohlenzentrale in Basel übernommen werden. Diejenigen Karbid-Fabriken dagegen, welche mit Brennstoff französischer oder englischer Herkunft arbeiten, sind auch nicht besser gestellt, da Preis und Fracht so hoch sind, daß die Kohle schließlich ebenso teuer oder noch teurer zu stehen kommt als von der andern Seite her.

In neuester Zeit besitzen die schweizerischen Gaswerke sehr viel Holzkohlen, da sie viel Holz vergasen. Ein Teil der Holzkohlen dient auch zur Karbidfabrikation. Sie ist jedoch nicht billig, und bei der Fabrikation des Karbids bietet sie gewisse Schwierigkeiten. Infolge Porösität verflüchtigt sie sich stark, es wird deshalb fast doppelt so viel Holzkohle als Koks verbraucht, um z. B. 100 kg Karbid zu erzeugen. Während man früher 60 bis 70 kg Koks nötig hatte, neben 85 kg Kalk, so sind jetzt 100 bis 150 kg Holzkohlen nötig, um 100 kg Karbid zu fabrizieren.

Es ist namentlich in Hinsicht auf den Kohlenmarkt nicht ausgeschlossen, daß uns die nächste Zeit wiederum eine Erhöhung der Karbidpreise bringen wird, zumal weil die Abnehmer von kleinen Mengen, unter 5000 kg, nicht zur Übernahme von Kohlenaktien angehalten werden können, aus praktischen Gründen.

Große Mühe und Kosten macht auch die Beschaffung der für die Karbidfabrikation nötigen Kohlenelektroden. Es geht hier heute auch wie auf vielen anderen Gebieten. Die noch erhältlichen Elektroden sind nicht bloß teurer, sondern auch schlechter als früher. Sie enthalten sehr viel Asche. Der Abbrand an Elektroden ist demnach sehr bedeutend.

Während man früher mit etwa 30 bis höchstens 40 kg Elektrodenverbrauch für eine Tonne erzeugten Karbids rechnete, und gewisse Fabriken sogar mit 10 bis 15 kg Elektroden für die Tonne Karbid auskamen, beträgt heute der Abbrand bis 70 kg pro 1000 kg erschmolzenes Karbid.

(„Mitteilungen des Schweiz. Azetylen-Vereins.")

KRISTALLSPIEGEL

in **feiner Ausführung**, in **jeder Schleifart** und in **jeder Façon** mit **vorzüglichem Belag** aus **eigener Belegerei liefern prompt**, ebenso alle Arten **unbelegte, geschliffene und ungeschliffene**

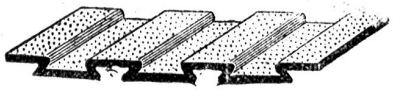
KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art **Metall-Verglasung**
— **aus eigener Fabrik** —

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selnau 717 **SPIEGELFABRIK** Kanzleistrasse 57
5664

Die Falzbaupappen.



Beschreibung der Falzbaupappen.

Die Falzbaupappen werden in verschiedenen Falzgrößen geliefert. Die Fabrikation erfolgt in Bahnen von 5 Meter Länge und 1 Meter Breite, welche in Rollenform zum Versand kommen. Die Falzbaupappen sind mit präzise ausgeprägten schwalbenschwanzförmigen Hohlfalzen versehen, welche einerseits als gute Mörtelträger und anderseits als Luftkanal dienen. Vor allem sind die Falzbaupappen mit einer vorzüglichen Asphaltmasse durch und durch imprägniert und somit widerstandsfähig und wasserdicht gegen Fäulnis usw. gemacht.

Die Falzbaupappen sind, wie aus oben stehender Abbildung ersichtlich, metallartig stabil, dabei sehr leicht; sie eignen sich auch ausgezeichnet als Mörtelträger, weil die Nässe des Mörtels gleichmäßig verdunstet, wodurch ein steinharter Verputz entsteht, welcher sich mit den Falzbaupappen fest verbindet und von diesen infolge der Schwalbenschwanzform dauernd festgehalten wird.

Mit wenigen Worten gesagt: Es gibt wohl kein besseres, einfacheres und billigeres Mittel, um jeder Feuchtigkeit Einhalt zu tun, sei es an Wänden, Decken oder Fußböden, als Falzbaupappen.

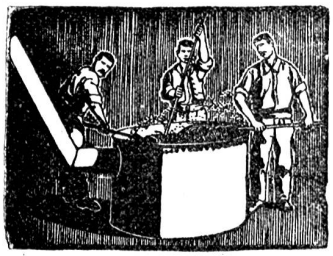
Anwendung der Falzbaupappen.

Die Falzbaupappen werden angewandt:

zur Beseitigung und dauernden Trockenlegung feuchter Innenwände;
zur Bekleidung von Außenwänden, speziell der Wetterseite bei massiven und Fachwerkbauten;
zur Bekleidung von Holzbauten, wodurch dieselben ein schönes, massives Aussehen erhalten;
zur Herstellung feuersicherer, dunstdichter, schalldämpfender Fabrik- und Stalldecken;
zur Verhütung der Schwammbildung;
zur Isolierung von Rohrleitungen aller Art;
zur Herstellung feuersicherer Treppen;
zur Isolierung von Eiskellern;
zur Herstellung gesunder, trockener Fußböden;
zum Schutz gegen Fäulnis bei Balkenköpfen, Telegraphenstangen usw.;
zur Herstellung von Betondächern.

Beseitigung u. dauernde Trockenlegung feuchter Innenwände vermittelst Falzbaupappen.

Um feuchte Wände trocken zu legen, werden dieselben vielfach mit isolierenden Anstrichen versehen. Das Übel, also die Feuchtigkeit, wird hierdurch auf einige Zeit verdeckt, aber niemals für dauernd bekämpft. Die Feuchtigkeit selbst bleibt in der Wand. Durch die Bekleidung der feuchten Wand mit den Falzbaupappen werden Luftisolierschichten zwischen der feuchten Wand und den Falzbaupappen gebildet. In diesen Luftschichten läßt man beständig Luft zirkulieren. Bekanntlich ist die Luft der größte Feind jeder Feuchtigkeit. Die Falzbaupappen werden mittelst verzinkten, breitköpfigen Nägeln an der feuchten Wand befestigt. Ist der vorhandene Putz nicht ganz morsch, also noch fest, so können die Falzbaupappen direkt hierauf genagelt werden, im andern Falle muß der Putz vorher abgehauen werden. Die Nägel werden



Brückenisolierungen • Kiesklebedächer
verschiedene Systeme
Asphaltarbeiten aller Art
erstellen 552
Gysel & Odinga, Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen
• • Telephon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1894 • • Telegramme: Asphalt • •

in Entfernungen von 10 bis 15 cm eingeschlagen. Bei Bruchsteinmauerwerk werden vorher Stahldübel, welche mit imprägnierten Holzkeilen versehen sind, eingetrieben und in die Holzkeile wird dann der Nagel eingetrieben. Man läßt bei dem Annageln einen Teil der Nagelköpfe etwas vorstehen. Um diese vorstehenden Nagelköpfe wird dann kreuz und quer verzinkter Pliesterdraht gespannt und wenn dieses geschehen, die Nägel vollständig eingetrieben. Die Falzbaupappen werden mit Hohlfalzen in senkrechter Richtung gehend, an der Wand angebracht und zwar so, daß die breite Hohlfalze an die Wand zu liegen kommt. Die Falzbaupappen werden zweckmäßig hinter der Fußleiste angebracht, daß dieselben 2—3 cm vom Erdboden entfernt bleiben. Die nächste darüber anzubringende zweite Bahn läßt man nicht mit der ersten Bahn zusammenstoßen, sondern läßt zwischen beiden Bahnen einen Spielraum von etwa 3 cm Größe, so daß hier ein besonderer Kanal, sogenannter Luftquerkanal entsteht. Über diesen Luftquerkanal wird ein Streifen gewöhnlicher Asphaltpappe genagelt. Auf diese Weise fährt man fort bis an die Decke. An der Decke stellt man auf dieselbe Weise einen Luftquerkanal her oder bringt eine Holzleiste an, wobei die Falzbaupappen ebenfalls wieder 2 bis 3 cm von der Decke entfernt bleiben müssen. Die Luftzirkulation wird nun auf folgende Weise hergestellt. In der Fußleiste werden unterhalb der Falzbaupappen kleine runde Löcher auf Entfernungen von 10—15 cm gebohrt. Hier tritt die Luft ein, zieht sich an der feuchten Wand entlang bis zum obern Querkanal und wird durch diesen entweder in den Schornstein oder durch eine kleine runde Öffnung in das Freie geleitet. Bei Anbringung einer Holzleiste an der Decke werden in dieselbe ebenfalls wie bei der Fußleiste kleine Löcher gebohrt, wodurch dann die Luft in das Zimmer wieder austritt. Durch diese Luftzirkulation wird die Wand im Laufe der Zeit trocken. Sind die Falzbaupappen wie vorstehend beschrieben an der Wand angebracht, so können dieselben verputzt werden. Als Verputz verwendet man im allgemeinen verlängerten Zementmörtel.

Die Bekleidung der Außenflächen von massiven Gebäuden, Fachwerk-Bauten und Holz-Bauten mittelst Falzbaupappen

geschieht in derselben Weise wie bei der Bekleidung von Innenwänden, nur braucht man hierbei keine Luftzirkulation einzuleiten, vielmehr werden die Falzbaupappen am obern und untern Ende mit dem Verputz geschlossen, so daß also zwischen Wand und Falzbaupappen ruhende Luftschichten entstehen, welche bekanntlich vorzüglich gegen Wärme und Kälte schützen. Holzbauten erhalten auf diese Weise das Aussehen von massiven Gebäuden.

Herstellung dunstdichter, feuersicherer, schalldämpfender Stall- und Fabrikdecken mittelst Falzbaupappen.

Sollen Stall- oder Fabrikdecken dunstdicht, feuersicher und schalldämpfend hergestellt werden, so verwendet man die stabilen, leichten und billigen Falzbaupappen. In der Landwirtschaft herrscht vielfach das Übel, daß die Decken den Dunst durchlassen, also die darüber befindlichen Räume, welche als Futterräume oder als Schlafstellen benutzt werden, nicht dunstfrei sind, also Futtervorräte schnell verderben und die Schlafstellen für Menschen ungesund sind. In Fabriken kommt es vor, daß man mit Wasserdämpfen gefüllte Räume hat und die Dämpfe durch die Decke dringen. Dieses alles wird bei Anbringung der Falzbaupappen vermieden. Die Anbringung geschieht in folgender Weise: Man nagelt quer über die Balken mittelst kräftigen, verzinkten Nägeln zunächst Latten in Entfernungen von 25 cm an. Jede vierte Latte wird durch ein Brett ersetzt, worauf die Stöße der Falzbaupappen zu liegen kommen. Der Abstand von Mitte Brett zu Mitte Brett muß also 1 Meter betragen. An die Latten und Bretter werden die Falzbaupappen genagelt. Da, wo die Falzbaupappen zusammenstoßen, nagelt man über dieselben einen schmalen Asphaltpappstreifen. Die Befestigung der Falzbaupappen geschieht mittelst kleinen, verzinkten Nägeln. Hierbei läßt man wieder einen Teil Nagelköpfe vorstehen und spannt um diese kreuz und quer verzinkten Draht. Nachdem dieses geschehen, treibt man die Nägel ganz ein. Hierauf werden dann die Falzbaupappen in üblicher Weise verputzt.

Verschiedenes.

Schweizer. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Der Verwaltungsrat genehmigte in seiner Tagung vom 6./7. März, der letzten vor der Betriebseröffnung der Anstalt, Jahresbericht und Jahresrechnung der Anstalt für das Jahr 1917. Er nahm ferner in zustimmendem Sinne und in grundsätzlichem Festhalten an früheren Beschlüssen Mitteilungen der Direktion über die Versicherung der Lehrlinge entgegen, über die in der Berufsverbandspresse einläßlicher referiert werden wird.

Neben einigen Geschäften behandelte er des weitern eine Vorlage der Direktion über die Berücksichtigung der bei Krankheit, Militärdienst, Ferien ausbezahlten Löhne für die Prämienberechnung, worüber den Betriebsinhabern Instruktionen zukommen werden. In Beantwortung einer Interpellation aus dem Schoße des Rates über den Stand der Arbeiten zur Einführung der freiwilligen Versicherung teilte die Direktion mit, daß Vorarbeiten vorliegen und daß, sobald einmal die gegenwärtige und die in den ersten Betriebsmonaten der Anstalt zu gewärtigende außerordentliche Inanspruchnahme der Anstaltsverwaltung abgenommen haben wird, die Bearbeitung der gemäß Gesetz von der Anstalt dem Bundesrate zuhanden der Bundesversammlung zu unterbreitenden Vorlagen über die Bedingungen der freiwilligen Versicherung von Drittpersonen an die Hand genommen werden soll.

Voranschlag des außerordentlichen Verkehrs für 1918 der Stadt Zürich. Der Voranschlag des außer-